

theaterpur.net, 30.01.2014

Maloche im Ruhrpott und im Ballettsaal

von Marieluise Jeitschko

Als brächen Vesuv und Ätna gleichzeitig aus, und der Teufel kegelte dazu mit gigantischer Stahlkugel alle Neune nieder- so gewaltig breiteten sich Lärm und Nebel in dem kleinen Theatersaal aus. Wer vor Beginn der *Ruhr-Ort*-Premiere in den Kammerspielen des Schauspielhauses Bochum die putzigen maigrünen Ohrstöpsel im Bonbonglas auf der Garderobentheke noch belächelt hatte, sah sich eines Besseren belehrt und stopfte sie schleunigst in die Ohren. Es bleibt nicht so laut. Aber die elektronische Klangkomposition von Ludger Brümmer wie auch Licht- und Videodesign (Wilfried Kresiment, Denny Klein und fettFilm) begleiten das nur reichlich einstündige Tanzstück von Susanne Linke als authentische Komponenten dieses Kunstwerks über maskuline Energie und Dynamik in der Kulisse einstiger Schwerindustrie des Ruhrpotts.

...

Qualvoll ist diese physische Verausgabung bis zur völligen Erschöpfung neben den eleganten so „leicht“ scheinenden Tanzsequenzen. Immer wieder blitzt die Lust an Sport und Spiel auf, vor allem, wenn die Kumpel rasten. Zu immer grandioseren Breakdance-Einlagen fordern sich Alexis Fernandez Ferrera und Julio Cesar Iglesias Ungo heraus. Die Schönheit maskuliner Muskelpakete auf schweißglänzenden Leibern zeigt der dunkelhäutige Ibrahim Biaye, wenn er sein nassgeschwitztes Hemd auszieht, oder am Ende der Schicht die Männer splitternackt unter der Dusche der Waschkäue stehen.

Fließend sind die Übergänge zwischen Hütte und Bergwerk, zwischen Maloche und Tanz. Linkes Tanzstück ist alles andere als eine Dokumentation des sterbenden Reviers. Dennoch setzt sie der Maloche dem Ruhrpott ein bleibendes Denkmal, indem sie sich, ähnlich wie in ihrem früheren „Frauenballett“, mit der Arbeitswelt solidarisiert und gleichzeitig auf die ganz und gar unromantische, keineswegs „leicht schwebende“ Knochenarbeit im Ballettsaal aufmerksam macht. Die Besetzung ist eine Besonderheit dieser Rekonstruktion von Linkes legendärer Choreografie aus dem Jahr 1991. Agierten damals drei Folkwang-Tänzer und drei Pantomimen, so stehen heute neben Essener Tänzern Breakdancer des Herner Streetart-Kollektivs Renegade auf der Bühne. Durch sie gewinnt das Stück enorm an Aktualität.

...

Ermöglicht wurde diese außergewöhnliche Zusammenarbeit von jungen professionellen Tänzern und Streetart-Performern durch den Tanzfonds Erbe der Kulturstiftung des Bundes - ein besonderes Geschenk an die Herner Privatinitiative *Pottporus* zum zehnten Geburtstag des Kollektivs *Renegade*, das nach dreijähriger Zusammenarbeit mit dem Schauspielhaus Bochum im Sommer eine feste Spielstätte in der *Zeche 1* bekommt, wo Reinhild Hoffmann einst den Tanz in der Schauspielstadt heimisch machen sollte.

Kurz und bündig

Susanne Linke setzt der Maloche ein bleibendes Denkmal.